Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 27 (1961)

Heft: 5-6

Artikel: Die Luftwaffe der deutschen Bundeswehr

Autor: Horber, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363950

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

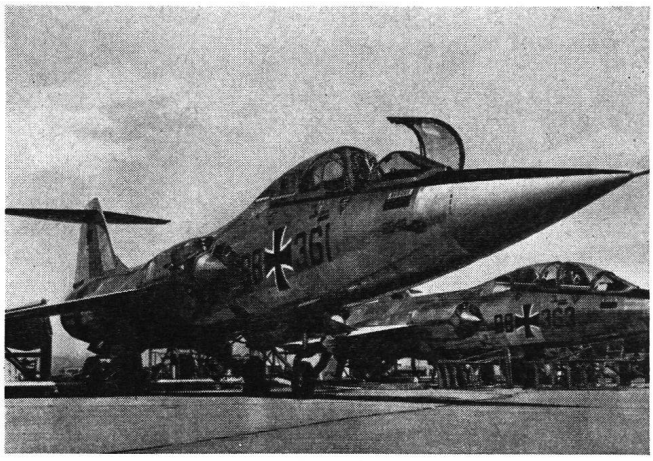
Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Luftwaffe der deutschen Bundeswehr

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

Deutschland — unser nördlicher Nachbar — ist der Nato — der Nordatlantikpakt-Organisation — auf Grund der weltpolitischen Situationen als 15. Staat beigetreten. Die Nato ist ein Verteidigungsbündnis, dessen höchste Zielsetzung es ist, den Frieden zu erhalten und deren militärische Konzeption somit diesem politischen Ziel der Nordatlantikpakt-Organisation entspricht. So muss die vereinigte Stärke der Nato-Staaten das



Lockheed F-104 «Starfighters» der Luftwaffe der westdeutschen Bundesrepublik. Diese Flugzeuge besitzen doppelte Schallgeschwindigkeit (Machzahl 2), also je nach Flughöhe und Lufttemperatur 2200 bis 2400 km/h. Steiggeschwindigkeit 12 200 m in der Minute! Dienstgipfelhöhe über 17 000 Meter; angeblich sollen sogar 24 000 m erreicht worden sein. Ein Bremsfallschirm dient zur Verkürzung der Landerollstrecke. Bewaffnung und Ausrüstung werden geheimgehalten.

Risiko eines allfälligen Angriffs auf einen der Bündnispartner so gross machen, dass der Angriff von vornherein ausgeschlossen wird.

Moderne Streitkräfte sind — wenn sie auch nur defensiven Charakter tragen — heute jedoch ohne *Flugwaffe* durchaus undenkbar.

So begann vor ungefähr fünf Jahren im Rahmen der deutschen Bundeswehr der Aufbau einer Flugwaffe, die dazu bestimmt ist, die taktischen Luftstreitkräfte der Nato zu verstärken und die Luftverteidigung der Bundesrepublik sicherzustellen.

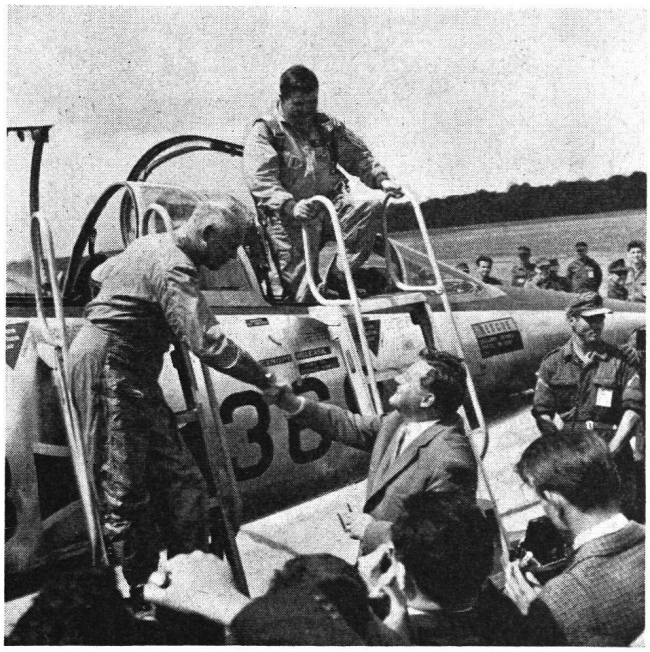
Nach fünfjähriger Aufbauarbeit hat diese Luftwaffe bereits einen erklecklichen Stand erreicht, der im Januar dieses Jahres 67 000 Soldaten, unter ihnen 20 % Wehrpflichtige, umfasste. Zur Luftwaffe gehören:

2 Luftverteidigungsdivisionen,
5 Jagdbombergeschwader,
4 Jagdgeschwader,
3 Aufklärungsgeschwader,
2 Transportgeschwader,
1 Flugkörperverband SSM
(SSM = Surface-to-surface-Missile, d. h. auf deutsch: Boden-zu-Luft-Geschoss).

Dazu kommen mehrere Flugabwehrbataillone 40 mm, die ersten Flugabwehrbatterien mit Nike-Raketengeschossen und Fernmelde-, Pak- und Versorgungsregimenter.

Im Kommando der Schulen sind die Ausbildungsregimeter, Flugzeugführerschulen und sonstige Schulen zusammengefasst. 1959 nahm die Höhere Technische Schule den Dienst auf. Die Luftwaffe hat auch eine Offiziersschule. Die Luftwaffenakademie gehört ebenfalls zur Führungsakademie der Bundeswehr.

Die Luftwaffe macht weitgehend von der Möglichkeit Gebrauch, Flugzeugführer und andere Spezialisten (wie z. B. Nike-Personal) im verbündeten Ausland — vor allem in den USA — auszubilden. So wurden beispielsweise westdeutsche Bundeswehrpiloten in einem siebenwöchtigen Trainingskurs auf die 2400 km schnellen Lockheed-Super-Starfighter F-104 in den Vereinigten Staaten umgeschult. Diese Piloten haben heute die Aufgabe, die Ausbildung der Luftwaffepiloten in Westdeutschland vorzunehmen, die diese Maschinen laufend erhalten werden. Bekanntlich wird die Luftwaffe mit mehreren hundert Super-Starfighters, den



Der Bundesminister für Verteidigung, Dr. Franz Josef Strauss, begrüsst den Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Josef Kammhuber, nach einem Versuchsflug mit einer zweisitzigen Ausführung des Lockheed-Typs Starfighter, einer F-104F, die als Allwetter- und Nacht-Düsenjäger sowie als Uebungsflugzeug eingesetzt werden kann.

schnellen, serienmässig hergestellten Düsenjägern, ausgerüstet. Der grösste Teil dieser Flugzeuge wird heute in Lizenz von westdeutschen, holländischen und belgischen Flugzeugbaufirmen hergestellt.

Nebenbei soll noch erwähnt sein, dass deutsche Fliegerverbände bisweilen z. B. auch Schiessplätze in der Türkei für ihre Uebungen benützen.

Für Spezialverwendungen innerhalb der Luftstreitkräfte, der Heeres- und Marineverbände haben auch heute noch neben extrem fliegenden Flugzeugen (wie die vorstehenden Starfighters) auch langsam fliegende Maschinen für die Beobachtung auf dem Gefechtsfeld und hinter den Linien sowie für Verbindungsaufgaben Bedeutung. Das erste nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland konstruierte und gebaute Militärflugzeug ist die «Dornier Do-27». Als Verbindungs- und Beobachtungsflugzeug ist sie bei den deutschen Heeresfliegerverbänden eingeführt, da seinerzeit an die Dornier-Werke GmbH München und Friedrichshafen ein Auftrag der Bundeswehr von 428 Einheiten dieses Baumusters ergangen ist.

Das gesteckte Endziel der Luftwaffe der westdeutschen Bundesrepublik ist die Aufstellung von insgesamt 28 fliegenden Geschwadern, dazu Flugabwehrbataillone und Fernlenkgeschoss-Einheiten. So ist heute diese Luftwaffe — wie die Marine der Bundesrepublik — mitten in ihrem Aufbau begriffen.

Die Luftverteidigung der westdeutschen Bundesrepublik befindet sich im Ernstfall in einer durch feindliche Bomber und Raketengeschosse stark bedrohten Zone. Um einen wirksamen Schutz zu erreichen, ist neben der bodenständigen Luftabwehr und der Jagdabwehr (Abfangjagd bzw. Interzeption) ein Flugmelde- und Radarnetz auf deutschem Boden eingerichtet worden. Es kontrolliert den im Osten angrenzenden Luftraum in grosser Tiefe.

Bei der heutigen enormen Geschwindigkeit der Strahlflugzeuge und Raketengeschosse ist eine auf Westdeutschland begrenzte Luftverteidigung jedoch wirkungslos. Vielmehr hat *der Abwehrbezirk grosse Räume* zu umfassen; eine Voraussetzung, die auch die Luftabwehrorganisation der Nato von vornherein berücksichtigt hat.

So sind die fliegenden deutschen Kampfverbände *einsatzmässig* den alliierten taktischen Luftflotten im Nato-Abschnitt Europa-Mitte unterstellt worden.

Die Luftwaffenstützpunkte der NATO in der deutschen Bundesrepublik

+ Britische Basen
× Deutsche Basen
‡ Kanadische Basen
* U.S. Air-Force-Basen
† Französische Basen

Le contrôle de la radio-activité du lait, etc. en Grande-Bretagne

La Glasgow Corporation envisage la création d'un service de contrôle qui serait chargé de vérifier constamment la radio-activité du lait, des eaux municipales, de l'air et des eaux d'égout. Cette Station couvrirait l'ensemble de l'Ecosse et son fonctionnement serait assuré par des autorités locales, les services de défense, les Compagnies de pompiers et les organisations chargées du contrôle de la Santé publique.

Selon un Rapport de G. Genin concernant une Conférence qui réunissait un certain nombre d'autorités, des discussions ont eu lieu sur les méthodes permettant de procéder à ce contrôle, sur la formation de spécialistes chargés des opérations de vérification et sur les mesures à prendre pour la protection de la population dans le cas d'une augmentation soudaine de la radio-activité.